

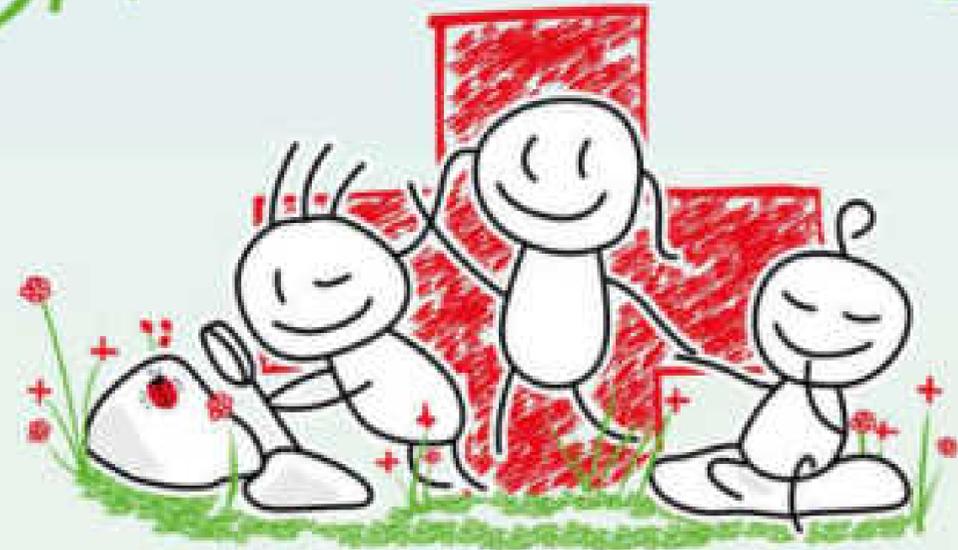
Wir stellen uns vor!



Deutsches
Rotes
Kreuz

KITA

SACHENSUCHER



Menschlichkeit • Unparteilichkeit • Neutralität
Unabhängigkeit • Freiwilligkeit • Einheit • Universalität

Herzlich



willkommen



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Leitspruch
3. Unsere Kita stellt sich vor
 - 3.1 Träger
 - 3.2 Unser gesetzlicher Auftrag
 - 3.3 Öffnungszeiten
 - 3.4 Lage
 - 3.5 Unser Team
4. Sachensucher – Ein Haus für alle Kinder
 - 4.1 Grundsätze des DRK
 - 4.2 Unser pädagogischer Ansatz
 - 4.3 Unser Bild vom Kind
 - 4.4 Die Rolle der Erzieherin
5. Unsere pädagogische Arbeit
 - 5.1 Freispiel
 - 5.2 Partizipation
 - 5.3 Projektarbeit
 - 5.4 Dokumentation
 - 5.5 Übergänge gestalten
 - 5.6 Bildungsziele
6. Elternarbeit
7. Netzwerke
8. Rahmenbedingungen
 - 8.1 Anmelden
 - 8.2 Aufnahmebedingungen
 - 8.3 Beiträge
 - 8.4 Ferien,- und Schließungszeiten
 - 8.5 Anhang





Vorwort

Liebe Eltern, liebe Interessierte!

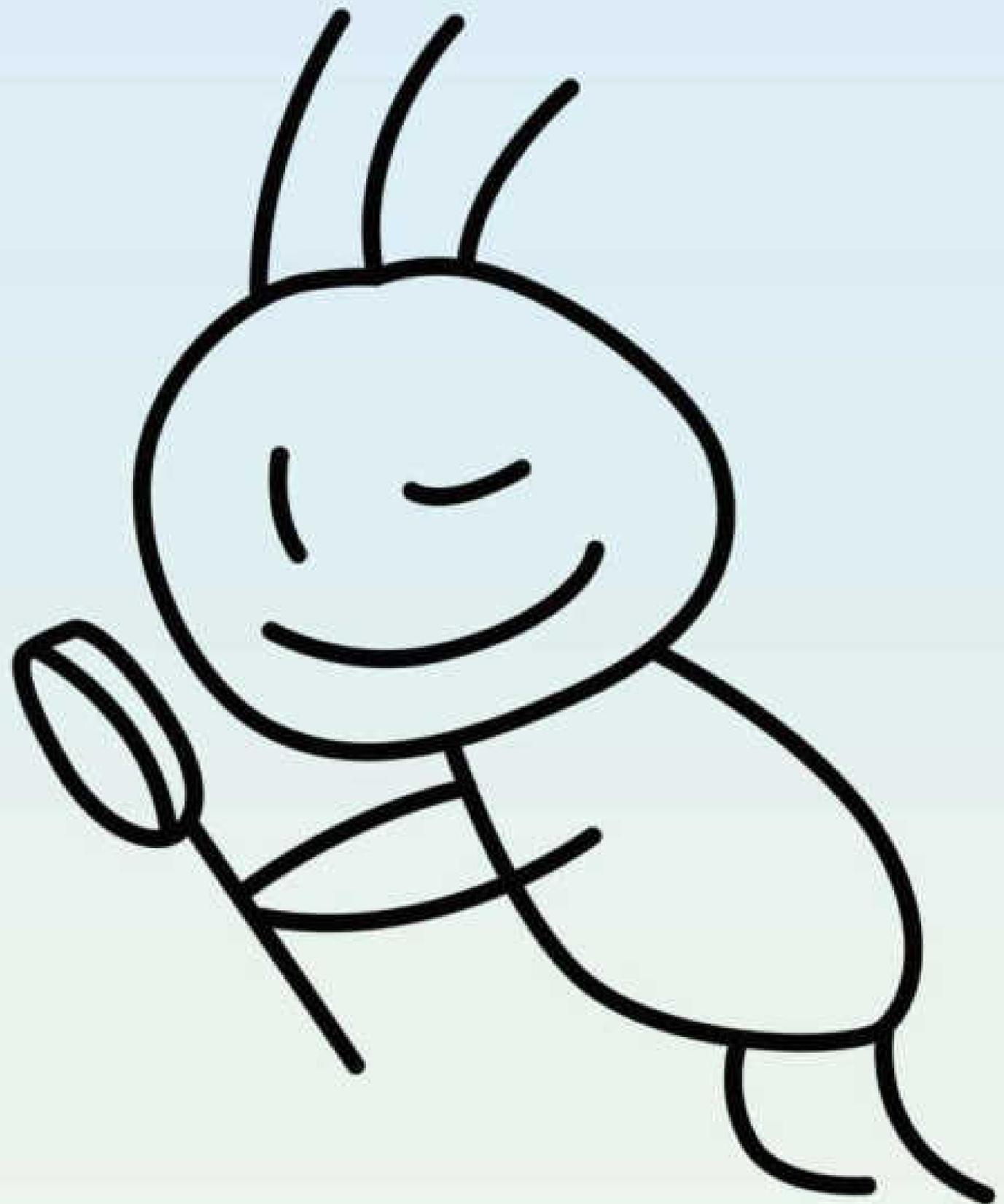
Kinder beschenken und beeinflussen uns täglich durch ihre staunende Neugier, ihre entwaffnende Offenheit, ihre Freude am Tun, ihre Liebe zum Leben und durch ihre Suche nach Möglichkeiten sich entwickeln zu können.

In unserer Verantwortung liegt es, diesen Prozess des „Sich-Entwickelns“ der Kinder nicht nur zuzulassen, sondern ihn zu begleiten und optimal zu fördern. Dazu braucht es verlässliche Rahmenbedingungen und ein einheitliches Verständnis über Werte, Ziele, Vorstellungen und Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit.

Wir verstehen die folgenden Ausführungen als Selbstverpflichtung für unsere tägliche Arbeit mit den Kindern. Die Konzeption ist damit ein wichtiges Element der Qualitätssicherung in unserer Einrichtung. Sie hilft uns, unsere Arbeit regelmäßig zu reflektieren, Ziele und deren Umsetzung zu überprüfen und neu abzustecken.

Viele Gespräche untereinander, fachliche Auseinandersetzungen, Beobachtungen, Erfahrungen und gegenseitiges Vertrauen führen uns zu diesem Ergebnis. Eine Konzeption ist aber nie fertig, sie muss immer, auf Grund veränderter Lebenssituationen der Kinder, neu reflektiert und angepasst werden.

Wir laden Sie nun ein, unsere Konzeption zu lesen und sich auf den Weg der Sachensucher zu machen.



2.

Leitspruch, Definition zum Namen der KiTa

„Die ganze Welt ist voll von Sachen, und es ist wirklich nötig,
dass jemand sie findet. Und das gerade, das tun die Sachensucher“

- Pippi Langstrumpf

Astrid Lindgrens berühmte Figur wusste schon, dass es überall etwas zu entdecken gibt – man muss nur den Willen haben, danach zu suchen.

In der DRK KiTa „Sachensucher“ sind alle auf der Suche. Manche suchen nach einst verlorenen Kindertagsarbeiten, aber alle suchen nach Werten, die unser Zusammenleben und das Leben eines jeden Einzelnen positiv bereichern. Diese Werte finden sich auch in den Grundsätzen des Deutschen Roten Kreuzes wieder.

Wenn Sie ein Kind nach diesen Werten fragen, dann könnte es Folgendes dazu sagen:
„Das sind Sachen, die man suchen muss, damit es einem im Leben gut geht.“

Unsere Kinder stehen im Mittelpunkt, denn sie sind am Anfang ihrer Suche.
Sie suchen nach...

- Freunden
- Herausforderungen
- Geborgenheit
- Schutz
- Struktur und Sicherheit
- Begleitung und sicherer Bindung
- einer anregenden und spannenden Umgebung
- Ausdrucksformen und neuen Wörtern
- Trost und Verständnis
- Anerkennung und Individualität
- Frei- und Erfahrungsräumen
- Abenteuern
- Spaß

Gemeinsam unterstützen wir die Kinder dabei, positive Erfahrungen in unserer Einrichtung zu machen, damit sie später sagen können, sie hätten gefunden, wonach sie gesucht haben.





Unsere Kita stellt sich vor



3.1 Der Träger:

Die Kindertagesstätte befindet sich in der Trägerschaft des DRK Kreisverbandes Melle e.V.

Dementsprechend setzen wir uns, als Erzieherinnen, für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein.

Unser Handeln ist bestimmt durch die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes:

Menschlichkeit – Unparteilichkeit – Neutralität – Unabhängigkeit – Freiwilligkeit – Einheit – Universalität

Die Werte, die sich aus diesen Grundsätzen ableiten lassen, begründen die Ziele unserer Arbeit.

3.2 Unser gesetzlicher Auftrag:

Neben den Grundsätzen des Roten Kreuzes liegt unserer pädagogischen Arbeit und Planung der Niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich zugrunde.

Die Krippe wird ergänzt durch die Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren.

Des Weiteren stellt das Niedersächsische Kindertagesstätten Gesetz (KitaG), sowie Auszüge aus dem Sozialgesetzbuch VIII zum Kinderschutz, den gesetzlichen Rahmen unserer pädagogischen Arbeit dar.

3.3 Öffnungszeiten

07:30 - 08:00 Uhr Sonderöffnungszeit Krippe, Halbtagsgruppe, Ganztagsgruppe

13:00 - 15:00 Uhr Sonderöffnungszeiten Krippe

08:00 - 13:00 Uhr Kernöffnungszeit Halbtagsgruppe u. Krippe

08:00 - 15:00 Uhr Ganztagsgruppe

3.4. Lage

Die Kindertagesstätte befindet sich auf einem Eckgrundstück, anliegend an die Hauptstraße, im Ortsteil Melle-Oldendorf, welcher zur Stadt Melle des Landkreises Osnabrück gehört.

Sie ist umgeben von Wohnhäusern und Feldern.

Sowohl der Weg zu den Waldgebieten, als auch zu den nahegelegenen Spielplätzen ist nur ein paar Schritte entfernt.

3.5 Unser Team

In der Kindertagesstätte „DRK KiTa Sachensucher“ arbeiten derzeit neun pädagogische Mitarbeiterinnen in drei Gruppen.

- Gruppe 1: „Sachensucher 1“ (Krippengruppe)
3 Pädagogische Fachkräfte
- Gruppe 2: „Sachensucher 2“ (Krippengruppe)
3 Pädagogische Fachkräfte
- Gruppe 3: „Sachensucher 3“ (Halbtagskindergartengruppe)
2 Pädagogische Fachkräfte
- Gruppe 4: „Sachensucher 4“ (Ganztagskindergartengruppe)
2 Pädagogische Fachkräfte

Leitung: Ute Sutmöller

Stv. Leitung: Virginia Helm

Vertretungskraft: 1 Pädagogische Fachkraft

Wir bilden aus: Praktika in sozialpädagogischen Bereichen; Sozialassistenten, Erzieher

Weitere Mitarbeiter:

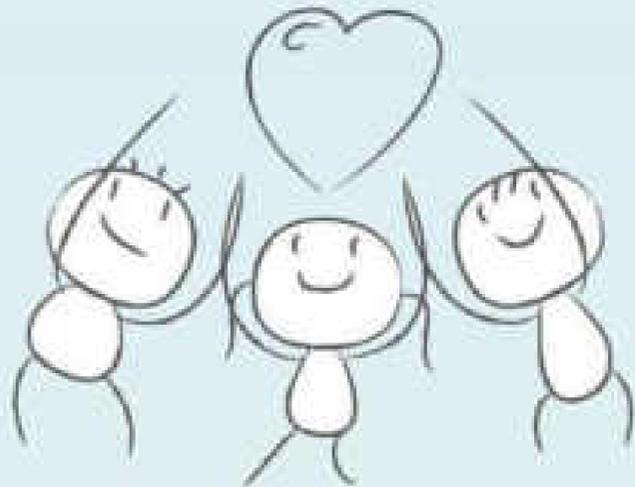
1 Hausmeister, Reinigungskräfte



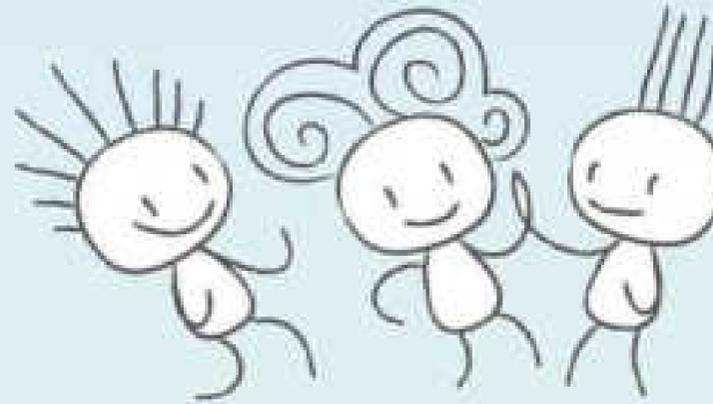
4.

Kita Sachensucher - Ein Haus für alle Kinder

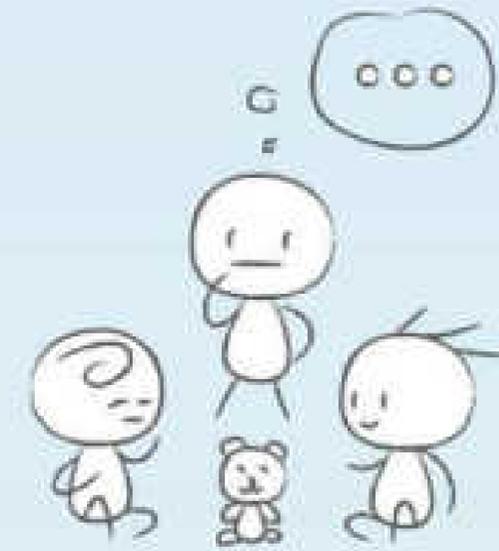
4.1 Erläuterung der DRK Grundsätze



Menschlichkeit - Wir setzen uns für die Menschen ein, die unsere Hilfe brauchen. Wir achten jedes Kind als eigenständige Person.



Unparteilichkeit - Wir helfen zuerst denen, die unsere Hilfe am dringendsten brauchen. Wir helfen allen Menschen, egal wie sie sind.



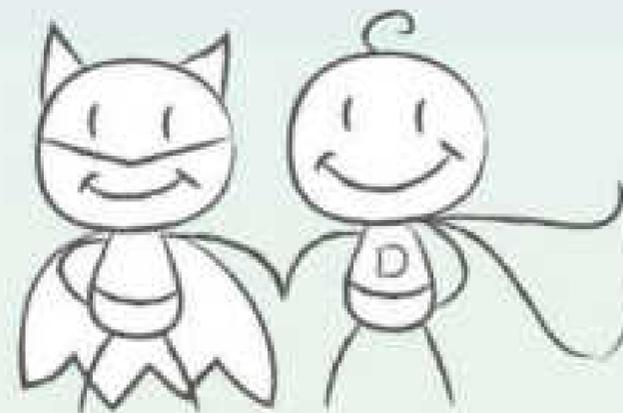
Neutralität - Wir bilden Vertrauen und lösen Konflikte gemeinsam.



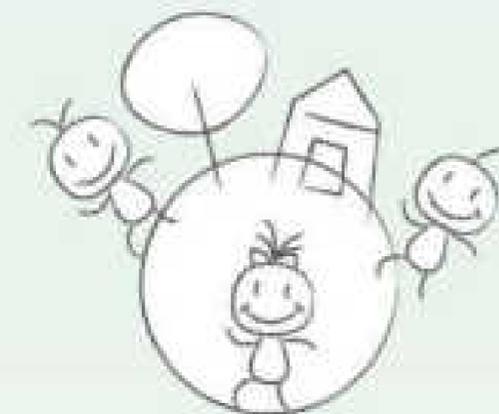
Unabhängigkeit - Wir richten unsere Arbeit an den Grundsätzen aus.



Einheit - Wir arbeiten im Deutschen Roten Kreuz zusammen. Bei uns kann jeder mitmachen, der unsere Grundsätze teilt.



Freiwilligkeit - Wir ermutigen zu helfen, ohne auf den eigenen Vorteil zu schauen.



Universalität - Wir sind Teil einer Bewegung, die es auf der ganzen Welt gibt.

4.2

Unser pädagogischer Ansatz

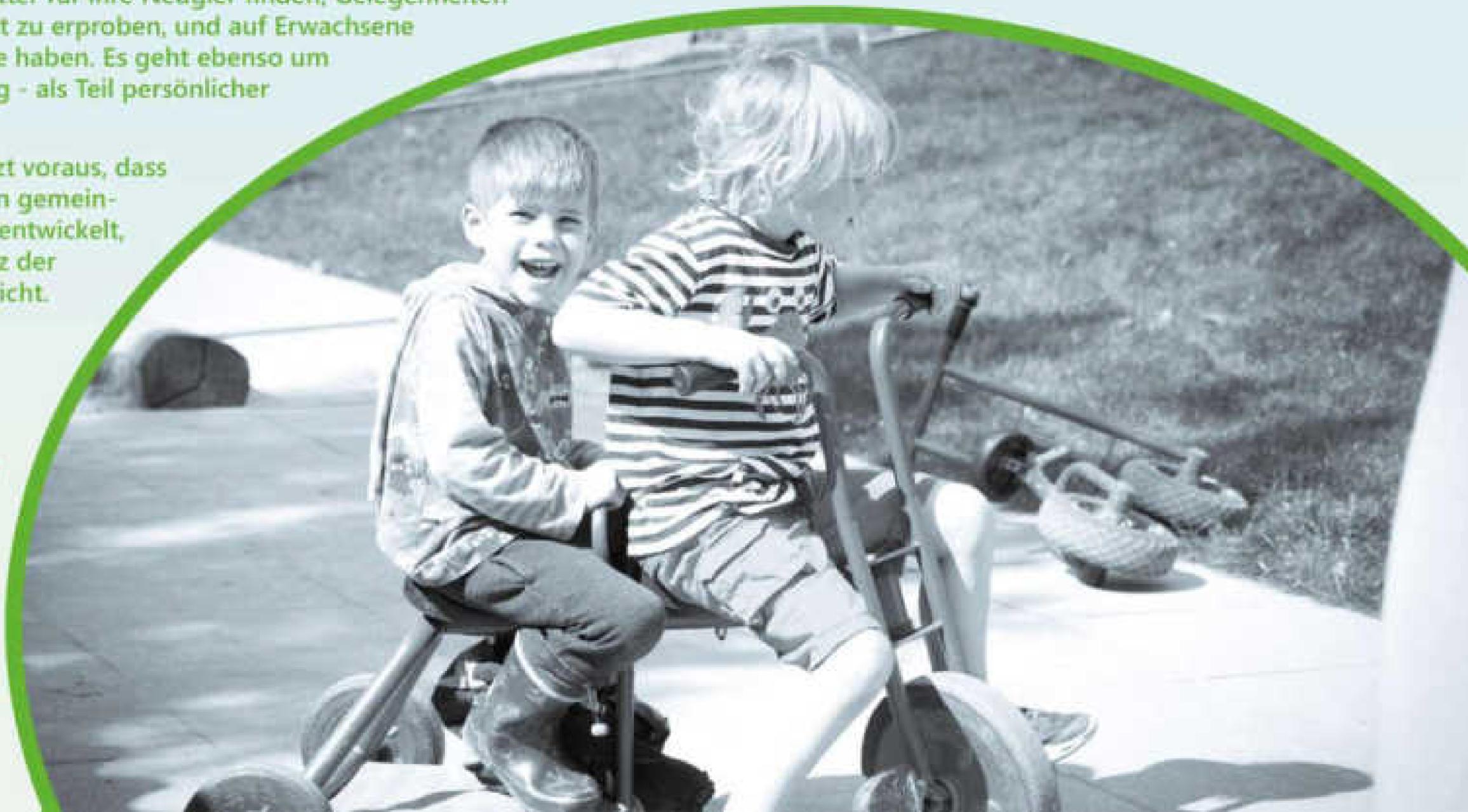
Offen zu arbeiten verlangt eine offene Haltung

Offene Arbeit hat viele Gesichter – der Begriff ist unterschiedlich besetzt und wird häufig mit offenen Türen, Funktionsräumen oder gruppenübergreifenden Aktivitäten verbunden. Das sind Möglichkeiten, bzw. Strukturen der offenen Arbeit, aber das ist zu kurz gedacht. Offene Arbeit ist mehr als ein pädagogisches Konzept und erst recht mehr als ein verändertes Raumkonzept. Es handelt sich um eine Grundeinstellung zum Zusammenleben – speziell in der Arbeit mit Kindern.

Im Kern geht es um eine veränderte Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen. Es geht darum, den Spuren der Kinder zu folgen und nicht gegen ihre Impulse, sondern mit ihnen zu arbeiten. Es geht darum, den Kindern einen Ort der Lebensfreude und des Abenteuers zu bieten, an dem sie Futter für ihre Neugier finden, Gelegenheiten bekommen, ihren Mut zu erproben, und auf Erwachsene treffen, die Zeit für sie haben. Es geht ebenso um soziale Verantwortung - als Teil persönlicher Freiheit.

Offen zu arbeiten setzt voraus, dass das Team zunächst ein gemeinsames Bild vom Kind entwickelt, was diesem Grundsatz der offenen Arbeit entspricht.

Das Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten und seinem persönlichen Entwicklungsinteresse steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.



4.2

Wenn wir das Kind mit seinen individuellen Entwicklungsmöglichkeiten in den Mittelpunkt stellen, wenn es uns wichtig ist, dass sich jeder in seinem Tempo und mit seinen Interessen individuell weiterentwickeln kann, dann müssen wir die Umgebung so vorbereiten, dass das Kind die größtmöglichen Chancen hat, nach seinen Neigungen und Wünschen zu spielen und seine Umwelt zu erfahren. Dann kann es nicht nur einen Gruppenraum für das Kind geben, vielmehr sind die Kinder dazu angehalten, sich selbst in verschiedenen Bereichen auszuprobieren und so stets mit anderen Kindern in Kontakt zu kommen. Jeder einzelne Raum weist daher eine besondere Funktion auf, die die einzelnen Kinder ansprechen soll.

So finden sie bei uns im Kindergarten folgende Räume, in denen die offene Arbeit gelebt wird:

Kunstraum: In unserem Kunstraum werden die Kinder zu selbstständigem, kreativem und phantasievollem Handeln angeregt. Es bietet mit seinen vielfältigen Materialien ein anregendes Umfeld zum freien Gestalten. Durch entsprechende Raumgestaltung, den für die Kinder frei zugänglichen Regalen mit vielseitigen und ansprechenden Dingen, lässt sich dies realisieren.

Theater: Das Theater öffnet die Tür zu einer Welt voller Wunder, Verzauberungen, Mut und Spaß für die Kinder. Die Kinder schlüpfen in unterschiedliche Rollen des Alltags, um Verhaltensweisen zu erproben und Alltagserlebnisse zu verarbeiten. Der Raum wird den Interessen der Kinder angepasst und gestaltet.

Turnraum: Einer der beliebtesten Räume unserer Einrichtung ist der Turnraum. Kinder sind „Akteure ihrer Entwicklung“ und zeigen bei jeder Gelegenheit ihr unersättliches Bedürfnis nach Bewegung. Hierfür bietet der Raum mit seinen Geräten und Bauteilen unendliche Möglichkeiten.

Ruheraum: Der Ruheraum ist der ruhige Pol bei uns in der Kita. Es ist ein Raum, der eine so angenehme Ausstrahlung hat, dass jeder sich eingeladen fühlt, zur Ruhe zu kommen und sich zu entspannen.

Küche: Bei uns haben die Kinder die Möglichkeit, selbstständig zu entscheiden, wann und mit wem sie frühstücken möchten. Dafür steht ihnen die Küche mit den verschiedenen Essbereichen zur Verfügung. Zudem wird ein Essensbereich auch als unser Geburtstagszimmer genutzt. Hier wird für das Geburtstagskind der Geburtstagstisch individuell geschmückt. An diesem Geburtstagstisch lädt das Geburtstagskind seine Freunde ein, und zusammen können sie hier frühstücken. Wer will, kann auch die Tür schließen, um mit seinen Gästen alleine zu sein!

Bauraum: Das Spielen mit Bausteinen erfüllt ein Grundbedürfnis der Kinder nach räumlichem Gestalten. Als kleine Konstrukteure können sie Bauwerke bauen, sie können sie verändern, sie zerstören oder noch schöner entstehen lassen. Kinder erleben beim Bauen Räume, sie beschäftigen sich mit geometrischen Körpern und berücksichtigen physikalische Gesetze.

Labor: Unsere Lernwerkstatt bietet den Kindern Zeit und Raum, intensiv mit besonderen Materialien zu experimentieren, sich in Mathematik und Schrift zu üben.

Garten: Ein Außengelände mit naturnaher Gestaltung bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten für ihre Entwicklung. Auf Spielgeräte der herkömmlichen Art wird nicht vollkommen verzichtet, denn diese lassen sich sehr sinnvoll mit der naturnahen Gestaltung kombinieren (z. B. die Rutsche und die Schaukel).

4.2

Durch die größeren Entfaltungsmöglichkeiten erfahren die Kinder eine Bereicherung ihres Umfelds und werden offener für Neues und Anderes. Dabei wird ihnen das größte Geschenk zuteil, nämlich Zeit für sich zu haben.

Sie müssen sich daher zwangsläufig mit folgenden Fragen auseinandersetzen:

- Wie möchte ich meine Zeit heute verbringen?
- Mit welchen Kindern will ich spielen?
- Gibt es einen Raum, der mich heute besonders interessiert?



Kinder machen sich alleine auf den Weg – sie gestalten ihre eigene Entwicklung. Sie brauchen Erwachsene, die sie begleiten und in ihrem Tun unterstützen, bestärken und die Hintergründe ihres Handelns verstehen. Die Erzieherin nimmt dabei eine beobachtende Rolle ein, gibt Impulse und schafft den für die Kinder wichtigen familiären und gemütlichen Rahmen.

Beobachten...heißt beACHTEN

Die Beobachtung gibt uns wertvolle Einblicke in die Erlebniswelt der Kinder. Je besser wir über jedes Kind Bescheid wissen, desto sicherer können wir sein, es auf eine optimale und ihm gemäße Art zu fördern.

Wir beobachten, um:

- Themen und Fragen der Kinder zu entdecken
- Lernprozesse zu begleiten und zu unterstützen
- eine vorbereitete Umgebung zu gestalten und das Material dazu bereitzustellen.
- Die regelmäßigen Beobachtungen dienen als Grundlage für individuelle Angebote für das Kind, für Besprechungen im gesamten Team, für Entwicklungsgespräche.

Dabei wird schriftlich festgehalten, welche Räume die Kinder aufsuchen und wie oft sie es tun. Entwicklungsschritte des Kindes werden beobachtet und dokumentiert. Dabei orientieren wir uns an den kindlichen Stärken und Kompetenzen, und nutzen dazu folgende Methoden:

- **Fotodokumentation**
Die Erzieherin macht ein oder mehrere Fotos von ihrer Beobachtung und schreibt auf was sie in dieser Situation beobachten konnte. Manchmal sprechen die Fotos auch für sich.
- **Lern- und Spielgeschichte**
Die Erzieherin sieht eine Situation und notiert sich, was sie beobachtet hat. Später wird die Beobachtung in eine Geschichte ausformuliert. Spielgeschichten können auch als kleiner Film festgehalten werden oder als Audiodatei.

4.2

- Karteikasten
Die Erzieherin hält Beobachtungen, welche sie in ihrem Funktionsraum macht auf einer Karteikarte fest und legt sie später in den dazu gehörigen Karteikasten des beobachteten Kindes ab.
- EBD – Entwicklungsbeobachtung und -Dokumentation nach Petermann & Petermann
In diesem Fragebogen werden spezielle Aufgaben, die für den Entwicklungsverlauf der Kinder relevant sind, abgefragt. Die Erzieherin beobachtet im Hinblick auf die Aufgaben das Kind und trägt die Ergebnisse in den Bogen ein.
- BASIK – Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen
Dieser Fragebogen ist speziell für die Sprachentwicklung der Kinder. Die Erzieherin füllt den Bogen gemäß ihren Beobachtungen aus.

Durch die Gestaltung von Funktionsräumen bietet die offene Arbeit dem Fachpersonal, eigene Interessen, Stärken und Kompetenzen in den Kindergartenalltag einzubringen. Jede Fachkraft hat die Möglichkeit, sich auf einen oder mehrere Bereiche zu spezialisieren, um mit dem erworbenen theoretischen und praktischen Wissen eine qualitativ hohe Arbeit zu leisten. Dies unterstützt den Grundgedanken der offenen Arbeit, Lernorte genau so zu gestalten, dass sie Zeit, Raum und Inspiration für einen offenen Lernprozess für Ihr Kind bieten.

Durch das spezialisierte Arbeiten in den Funktionsräumen, ist ein guter Informationsaustausch unter den Mitarbeitern unerlässlich.

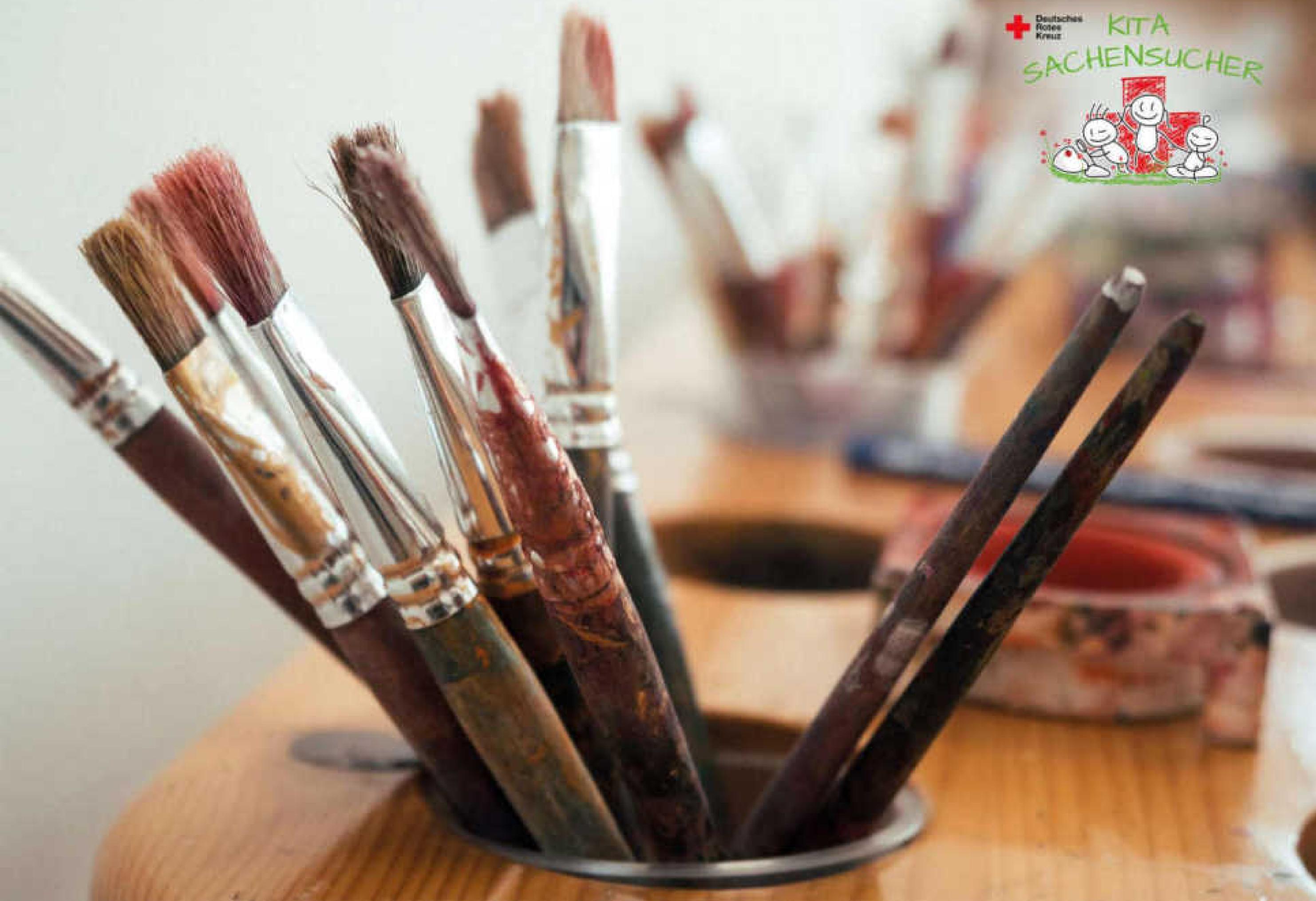
Die Fallbesprechung eines jeden Kindes ist ein regelmäßiger, fester Bestandteil in unseren Dienstbesprechungen. Die Erzieherinnen tauschen ihre Beobachtungen aus und erhalten so ein klares Bild über den Entwicklungsstand der Kinder.

Wir sind offen für alle Kinder! Niemand wird ausgegrenzt, alle gehören dazu – daher der Name „offene Arbeit“. Offen bedeutet aber nicht „alle machen was sie wollen“. Es gibt Grenzen, und einen strukturierten Tagesablauf mit Ritualen und Regeln, der den Kindern Struktur und Sicherheit bietet und für alle Kinder bindend ist.





KITA
SACHENSUCHER



4.2

Ein Tag bei den Sachensuchern im Kindergarten:

Ich heiße Max und bin vier Jahre alt.

Heute Morgen bin ich mit Papa mit dem Fahrrad zum Kindergarten gefahren. Schnell ist das Rad abgestellt und ich flitze zur Tür. Im Flur bleibt Papa stehen und schaut sich wichtige Sachen an der Wand an oder spricht mit anderen Eltern. Aber ich weiß schon, wo mein Garderobenplatz ist und ziehe mir schnell meine Hausschuhe an.

Mir kommen viele andere Kinder entgegen, Mamas, Papas, Omas und Opas. Wir begrüßen uns im Flur und dann gehen Papa und ich in meine Gruppe, dort begrüße ich meine Erzieherinnen und mache ein Kreuz an der Tafel, damit jeder sehen kann, dass ich da bin.

Papa verabschiedet sich und verspricht, mir am Fenster zu winken. Aber als er geht, wird mir ganz komisch im Bauch. Da kommt schon meine Erzieherin Lena, nimmt meine Hand und wir gehen zusammen winken. Zusammen geht das leichter.

Als meine Freundin Tabea dazukommt, gehen wir los und schauen, was die anderen machen. Im Turnraum klettern und springen wir eine Weile. Meine Erzieherin Lena ist dabei und staunt, wie hoch wir klettern können. Als wir Durst bekommen, gehen wir in die Küche etwas trinken.

Danach gehen Tabea und ich in das Theater. Dort haben sich einige Kinder verkleidet und verzaubern alle, die in ihre Nähe kommen. Unsere Erzieherin Paula schaut uns zu. Sie hat uns auch eine Verkleidungskiste dazu gestellt. Ich bin jetzt ein verzauberter Löwe und gehe auf allen Vieren. Gerade als ich in den Bauraum kriechen – und das ist ein ganz schön weiter Weg, da höre ich die Glocke.

Das bedeutet, dass der Morgenkreis beginnt.

Alle Kinder räumen weg, was sie nicht mehr brauchen, andere lassen ihr Gebautes stehen, damit sie später weitermachen können.

Im Morgenkreis holt Lena unser Gruppenbuch und wir sehen, wer heute fehlt und wer da ist.

Wir singen, spielen und besprechen, was heute im Kindergarten stattfindet. Heute hat der Kunstraum auf! Das weiß ich schon, weil ich im Flur die Sprechboxen gedrückt habe und da sagte mir die Stimme, dass Michaela heute den Kunstraum öffnet. Ich nehme mir vor, dort hinzugehen und an meinem Holzschiff weiterzuarbeiten. Daran arbeite ich ganz lange. Danach möchte ich mich bewegen und zwar draußen, wo man mit Anlauf toben kann.

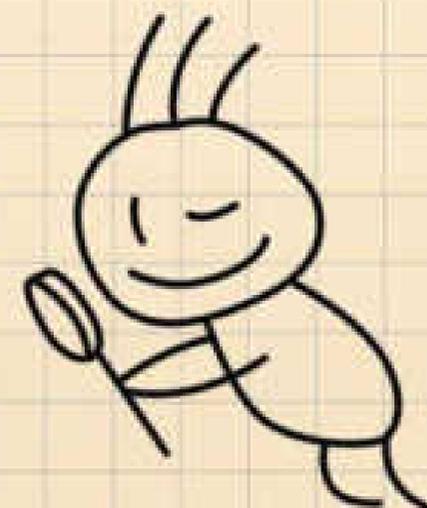
Tabea hat keine Lust und möchte sich lieber im Ruheraum eine Entspannungsgeschichte hören. Ich gehe erst in den Kunstraum und dann spiele ich bis zum Mittagessen draußen.

Beim Mittagessen erzählt Mateo, dass er gehört hat, wie ein Marienkäfer niesen musste. Katrin sagt, Marienkäfer haben keine Nase, also stimmt das nicht. Die Erzieherin weiß nicht genau, ob ein Marienkäfer eine Nase hat und sie schlägt vor, dass wir uns das nach dem Essen genauer anschauen.

Manche Kinder wollen sich nach dem Essen ausruhen, einige gehen mit Lupen nach draußen und beobachten Käfer. Weit und breit keine Käfernase in Sicht.

So vergeht der Nachmittag bis ich abgeholt werde mit Spiel, Spaß, Entdeckungen und neuen Fragen.

Gut, dass morgen auch noch ein Tag ist!



4.2

Offene Arbeit mit Kindern unter drei - geht das?

„Wir sind offen für alle Kinder-alle gehören dazu“ Dieser Grundsatz wird in der Krippe genauso gelebt, wie im Ü3 Bereich. Hier gilt es, die bedeutsamen Aspekte der Offenen Arbeit für die Arbeit mit den Krippenkindern herauszufiltern und umzusetzen. In jedem Alter kann man einem Kind Zutrauen in seine Aktionen vermitteln, es einfach mal machen lassen, ausprobieren lassen. Es ist wertvoll, die Kinder Schritt für Schritt zu unterstützen, und ihnen immer wieder eine neue Umwelt bieten, die ihm die Chance gibt, sich wohlfühlen und sich als wirksam zu empfinden.



In der Krippe wird dafür das Fundament geschaffen.

Sicher und geborgen müssen sich die Jüngsten in der Kita fühlen. Kontinuierlich aufmerksame, erwachsene Bezugspersonen und die daraus entstandene enge Beziehung zueinander, geben den Kindern Sicherheit und Vertrauen und sind für die die Kinder die sichere Basis!

Nur von einer sicheren Basis aus wenden Kinder sich erwartungsvoll Neuem zu

In einem geschützten, übersichtlichen und sicheren Rahmen haben die Kinder in ihrem Krippenbereich die Möglichkeit, sich nach und nach auf den Weg zu machen, um den Flur und den anderen Räumen zu erkunden.





Findest du einen Stein,
und ist er alt und grau
dann freust du dich
und schaust mal ganz genau
siehst du sein Glitzern im Licht?
Spürst du den Wind?
Dann weißt du, wer die Sachensucher sind!

Applaus, Applaus für alle Kinder.
Das Herz geht auf, wenn man lacht.
Applaus, Applaus, wir sind die
echten Sachensucher
entdecken uns're Welt,
und wir machen sie so,
so wie sie uns dann gefällt!

verlierst du mal einen Puschen,
ist das nicht weiter schlimm,
denn solche Tage gibt's immer.
verlierst du aber deinen Mut
und findest ihn nicht mehr,
dann müssen schnell die Sachensucher her.

Applaus, Applaus.....

Manchmal kommst du nicht weiter
Tausend Fragen die du stellst
Alles dreht sich weil du's wissen willst.
Probierst du andre Wege aus
Oder brauchst du etwas Zeit,
dann nimm sie dir und sei dafür bereit!

Applaus, Applaus.....



4.2

Ein Tag bei den Sachensuchern in der Krippe

Heute ist für mich ein ganz besonderer Tag in der Krippe. Ich habe Geburtstag. Zusammen mit Mama habe ich gestern Obstspieße vorbereitet, die ich beim Frühstück heute verteilen darf. Stolz trage ich die Dose in meinen Armen. Mama öffnet mir die Tür und ich sehe schon mein Foto auf dem Geburtstagstisch. Mit bunten Schlangen überall. So bunt.

Ein paar Kinder kommen auf mich zu und umarmen mich. Sie sind ganz schön groß.

Ich setze mich an den Platz, wo wir immer meine Tasche aufhängen und meine Hausschuhe stehen. Mama muss mir sagen, dass ich still sitzen soll, damit sie mir die Schuhe ausziehen kann. Das dauert mir viel zu lange! Ich möchte doch endlich allen mein neues Feuerwehrauto zeigen. Mama hat mir erlaubt, dass ich es heute mitbringen darf. Sonst dürfen wir unser Spielzeug nicht mitnehmen.

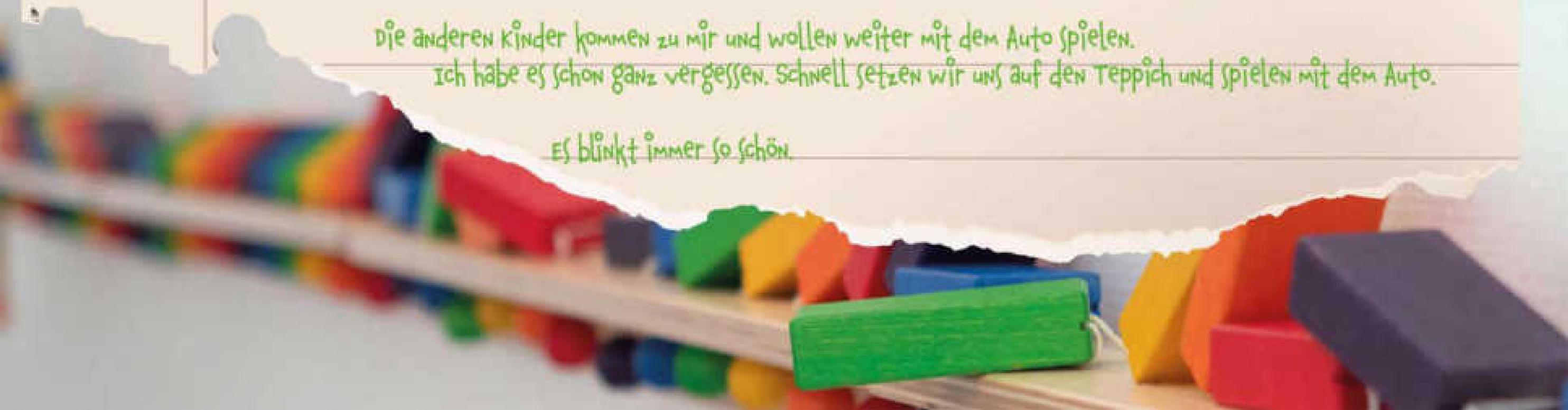
Endlich fertig. Mit Mama gehe ich in die Gruppe. Es sind schon viele Kinder da. Sie kommen alle zu mir und wollen mit dem Auto spielen. Ich sehe, dass Mama die Dose einer Erzieherin gibt. Oh, ich freue mich schon darauf, wenn wir die Spieße essen.

Mama muss jetzt los. Aber ich möchte nicht, dass sie geht. Sie drückt mich fest und geht. Ich hoffe, sie kommt schnell zurück. Ich werde etwas traurig. Zum Glück ist meine Lieblingserzieherin schon da und ich kann mich in ihre Arme kuscheln. Das tut gut.

Die anderen Kinder kommen zu mir und wollen weiter mit dem Auto spielen.

Ich habe es schon ganz vergessen. Schnell setzen wir uns auf den Teppich und spielen mit dem Auto.

Es blinkt immer so schön.



Plötzlich höre ich die Klingel. Sie bedeutet, dass wir aufräumen und uns dann auf den Teppich setzen sollen. Uii, es sind ganz schön viele Kinder da. Wann sind die denn gekommen?

Als wir auf dem Teppich sitzen, zeigt die Erzieherin Fotos von Kindern. Oh, da sind ja Emil und Lisa und Max! Ich weiß, wer da ist und wer nicht da ist.

Plötzlich singen alle. Oh, sie singen für mich ein Geburtstagslied! Ich lache. Die Erzieherin sagt, dass ich heute als erstes zum Frühstück gehen und mir zwei Freunde aussuchen darf. Wie schön!

Nach dem Händewaschen setze ich mich an den Tisch. Da steht ein schöner bunter Teller. Nur für mich! Endlich werden die Obstspieße verteilt. Oh, das ist klebrig. Schnell Hände waschen.

Im Waschräum sehe ich schon ganz viele Schalen und Becher. Meine Lieblingserzieherin kommt zu mir und sagt mir, dass wir beide heute ganz alleine hier spielen dürfen.

Sie macht etwas ins Wasser und plötzlich wird es bunt.

Ganz viele Farben. Wie schön!!

Ich schnappe mir die Becher und mache die eine Farbe, ich glaube es ist Rot, in eine dunkle Farbe.
Oh, sie sieht ganz anders aus. Das macht Spaß. Meine Erzieherin macht wieder etwas ins Wasser und es schäumt.
So viele Bubbles. Sie verschwinden immer, wenn ich sie anstupse. Es ist richtig schön, dass meine Lieblingserzieherin nur für mich da ist. Kein anderes Kind, das ankommen und kuscheln möchte. Irgendwann sind die schönen Farben nicht mehr da und das Wasser sieht komisch aus. Ich helfe dabei, alles aufzuräumen und merke, dass meine Sachen auch ganz nass sind. Schnell bekomme ich was anderes an. Uii, das Shirt hat einen Affen drauf. Ich mag Affen. Uuhuhuh.

Eine neue Pampas bekomme ich auch. Die Hände der Erzieherin sehen merkwürdig aus. Sie hat Handschuhe an. Das fühlt sich komisch an. Anders als bei Mama. Alles wieder sauber.

Ich gehe zurück in die Gruppe und spiele mit den anderen Kindern. Aber wo ist mein Auto? Lea hat es und ich setze mich zu ihr. Ich finde einen Dino. Er möchte das Auto fressen!

Jetzt klingelt es schon wieder. Es gibt gleich Mittag. Wir singen ein Lied und wackeln mit den Fingern.
Schnell Hände waschen. Das Wasser ist aber kalt. Ich warte, bis es wärmer wird und klatsche meine Hände aneinander.

Der Schaum spritzt so schön.

Heute gibt es lange gelbe Schlangen mit roter Soße. Lecker! Sie fallen immer vom Löffel. Die Erzieherin schneidet sie klein und es geht besser. Oh, ich bin so müde. Der Löffel wird immer schwerer.

Mit der Erzieherin gehen wir in den Schlafraum und ich kuschel mich unter die Decke. Es ist schön warm. Max macht die Schildkröte an und ich höre das Meer und sehe tolle Lichter überall. Meine Augen werden immer schwerer...

Marie... Marie... Oh, das bin ja ich. Jemand streichelt mein Gesicht. Ich werde wach und sehe die Erzieherin. Meine Augen sind noch so schwer. Ich kuschel mich in die Arme der Erzieherin. Jetzt kann ich meine Augen schon besser öffnen und es ist hell im Raum. Die Erzieherin hilft mir dabei, meine Hose anzuziehen.

Emil ist schon am Spielen. Er puzzelt. Ich möchte auch puzzeln. Ich hole mir ein Puzzle. Da sind Tiere drauf. Ich liebe Tiere. Oh, eine Kuh. Und ein Schwein. Ich finde eine Wolke.

Plötzlich höre ich Mama. Ich möchte das Puzzle noch fertig machen. Sie kommt zu mir und hilft mir. Die Wolke ist keine Wolke. Es ist ein Schaf. Schafe sind schön weich.

Mama fragt mich, ob wir jetzt nach Hause gehen wollen, weil Oma und Opa kommen.

Ich ziehe meine Schuhe alleine an und suche mein Auto. Wo ist es nur?

Ich gehe in die Gruppe und sehe es, nehme es in die Hand und winke der Erzieherin.

Schnell laufe ich wieder zu Mama und nehme ihre Hand.

4.3

Unser Bild vom Kind



stark

neugierig



Forscher

mutig



begeistert



in Bewegung

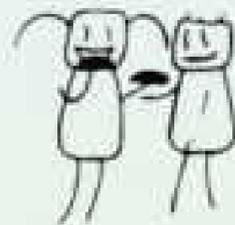
Wir sehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten an, mit einem eigenen Willen, individuellen Fähigkeiten und unterschiedlichen Bedürfnissen.



schutzbedürftig

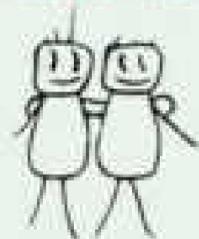
Kinder sind...

mitfühlend



sozial

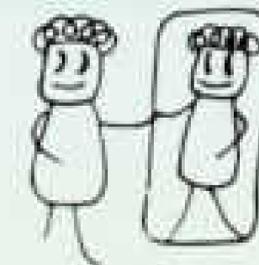
nähesuchend



ehrlich



kompetent



einzigartig

kreativ &



phantasievoll

4.4

Die Rolle der Erzieherin

Die wichtigste Grundlage unserer pädagogischen Arbeit, ist eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern.

Das bedeutet für uns, sie ernst zu nehmen, sensibel für ihre Gefühle zu sein, damit sie sich verstanden fühlen.

Wir Erzieherinnen verstehen uns als zuverlässige Bezugspersonen und geben den Kindern emotionale Zuwendung, Schutz, Geborgenheit und Orientierung. Zu unserer wichtigsten Grundhaltung gegenüber den Kindern gehört der Respekt und die Achtung eines jeden Kindes. Wir vermitteln Werte und geben Ihnen eine Struktur, die als Sicherheit und eine Orientierung im Alltag dienen. Wir akzeptieren die Kinder mit ihren Stärken und Schwächen und fördern das soziale Miteinander.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit sind Beobachtungen. Hierbei nutzen wir unterschiedliche Beobachtungsverfahren.

Wir schaffen eine anregende Umgebung, in der sich die Kinder ausprobieren können. Ihre Neugier und ihren Forschungsdrang erweitern. Und Freude und Spaß haben.

Wir sehen die Kinder als eigenständige Persönlichkeit mit den unterschiedlichen Bedürfnissen und Fähigkeiten an. Uns ist es wichtig, die Kinder in ihren Talenten und Fähigkeiten zu stärken und zu unterstützen.

Wir ermöglichen den Kindern, zu einem selbstständigen, selbstbewussten, selbstbestimmten und verantwortlichen Menschen heranzuwachsen, das heißt ein Ich-Gefühl zu entwickeln.

"HILF MIR, ES SELBST ZU TUN.
ZEIGE MIR, WIE ES GEHT.
TU ES NICHT FÜR MICH.
ICH KANN UND WILL ES ALLEIN TUN.
HAB GEDULD, MEINE WEGE ZU
BEGREIFEN.
SIE SIND VIELLEICHT LÄNGER,
VIELLEICHT BRAUCHE ICH MEHR ZEIT,
WEIL ICH MEHRERE VERSUCHE MACHEN
WILL.
MUTE MIR FEHLER UND ANSTRENGUNG
ZU, DENN DARAUS KANN ICH LERNEN."

MARIA MONTESSORI

BINDUNG
ENTWICKLUNG
ZUVERLÄSSIGKEIT
INDIVIDUALITÄT
EINFÜHLUNGSVERMÖGEN
HILFSBEREITSCHAFT
UNTERSTÜTZUNG
NÄHE
GEBORGENHEIT



5

Unsere pädagogische Arbeit

5.1 Freispiel

Das Freispiel ist die grundlegende Form des kindlichen Lernens. Die Kinder haben dadurch die Möglichkeit, ihre Umwelt zu verstehen, zu gestalten und sich diese zu erschließen.

Für ein Kind ist Spielen eine ernsthafte Tätigkeit. Es versucht dadurch seine Umwelt zu verarbeiten und zu gestalten. Dabei entwickelt das Kind seine eigene Persönlichkeit und erwirbt Fähigkeiten, die die Grundlagen zur Lebensbewältigung und speziell für das schulische Lernen bilden, wie Interesse, Durchhaltevermögen, Anstrengungs- und Lernbereitschaft.

Freispiel bedeutet für uns, den Kindern vielfältige Möglichkeiten in verschiedenartigen Spielräumen anzubieten. Frei zu entscheiden heißt für uns, den Kindern Freiraum zu geben, was, wo und mit wem sie spielen möchten. Sie bestimmen die Spieldauer. Die Kinder können auch mal „nichts tun“, d.h. ohne nach außen erkennbare Beschäftigung sein oder einfach andere Kinder im Spiel beobachten.

Denn auch ein Kind, das nichts tut, nimmt mit seinen Sinnen wahr, denkt und fantasiert!



Die Kinder sollen mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.

Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.

Die Wichtigkeit des Spiels - Zitat von Astrid Lindgren

OHNE
SPIEL
LÄUFT
NICHT
VIEL!



5.2

Partizipation

Partizipation in der Kindertagesstätte ist die Teilhabe der Kinder an Entscheidungen, die die Gemeinschaft und jeden Einzelnen als Individuum betreffen.

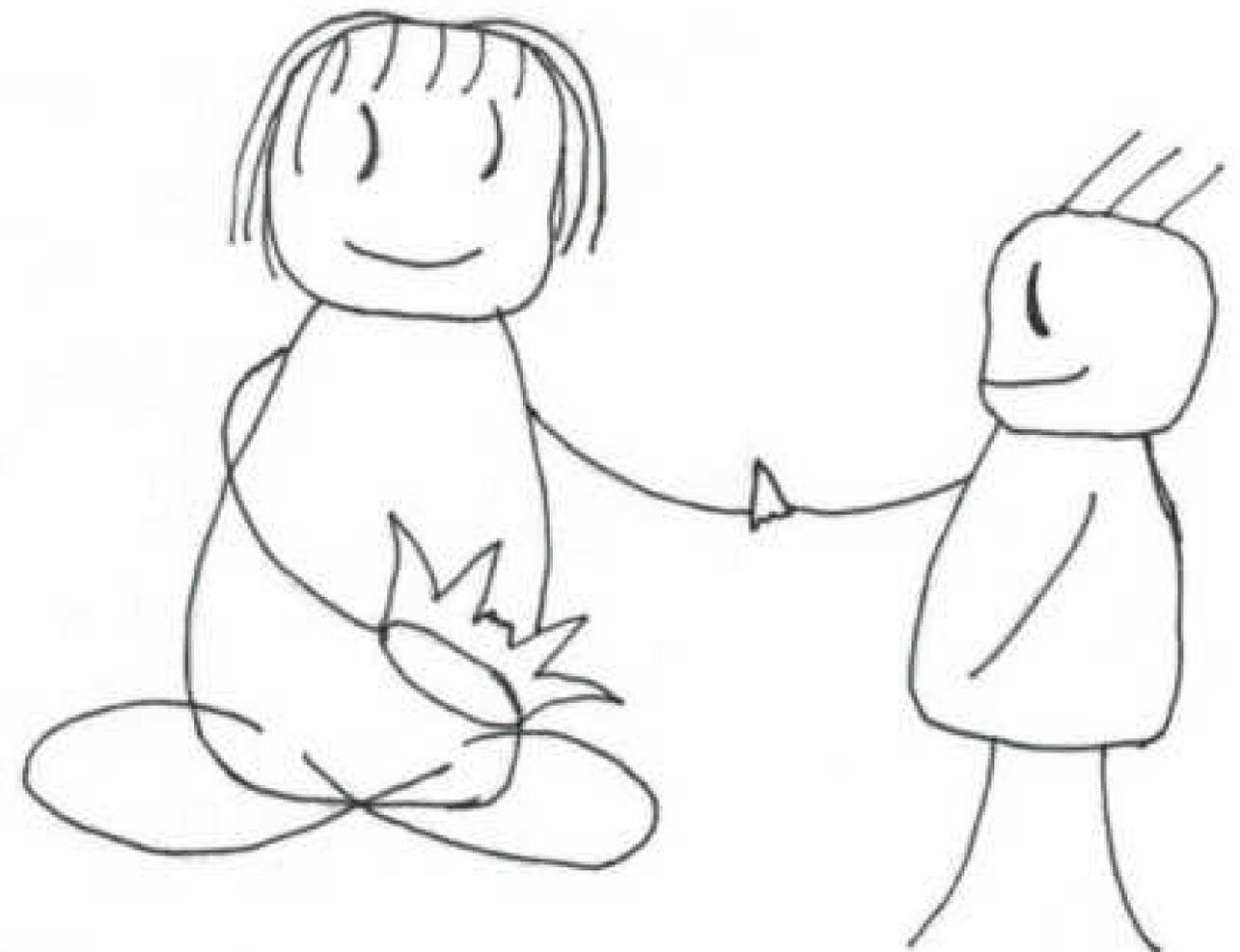
Kinder können Einfluss nehmen, gemeinsam Regeln aufstellen oder bei der Raumgestaltung mitwirken. Sie können gemeinsam über Projektthemen bestimmen oder Entscheidungen überdenken. Unser Ziel ist es, den Kindern demokratische Methoden der Mitbestimmung nahezubringen und ihnen Grundwerte wie Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität im täglichen Miteinander zu vermitteln.

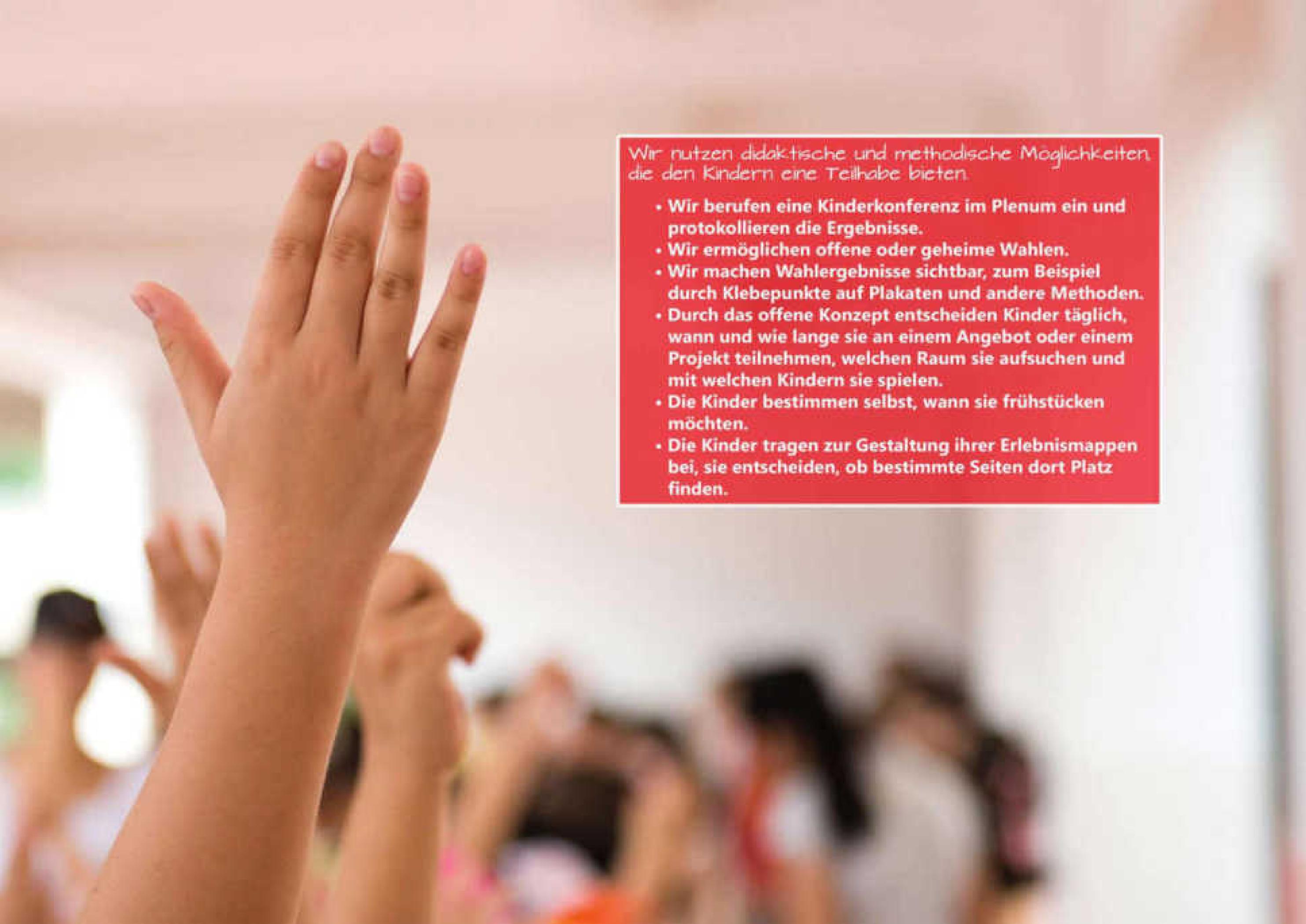
In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit, an Entscheidungen selbstverständlich mitzuwirken. Manchmal gehört Mut dazu, eine Idee zu äußern, die vielleicht aus einem ganz quer entstandenen Gedankengang heraus geboren wurde.

Jedes Kind wird gleichberechtigt gehört.

Ziele der Partizipation:

- Kinder lernen, ihre eigenen Interessen zu vertreten
- Kinder lernen, Kompromisse einzugehen
- Kinder hören einander zu und lassen ausreden, sie lachen niemanden aus, weil jemand eine andere Idee hat
- Soziale, emotionale und sprachliche Kompetenzen werden gefördert
- Konflikte werden gemeinsam bewältigt
- Kinder lernen, andere Sichtweisen zu akzeptieren, aber auch ihre Meinung zu begründen
- „Konstruktives Streiten“ und eine angemessene Streitkultur



A close-up photograph of a child's hand raised in the air, with other children's hands and faces blurred in the background, suggesting a classroom or meeting environment.

Wir nutzen didaktische und methodische Möglichkeiten, die den Kindern eine Teilhabe bieten.

- Wir berufen eine Kinderkonferenz im Plenum ein und protokollieren die Ergebnisse.
- Wir ermöglichen offene oder geheime Wahlen.
- Wir machen Wahlergebnisse sichtbar, zum Beispiel durch Klebepunkte auf Plakaten und andere Methoden.
- Durch das offene Konzept entscheiden Kinder täglich, wann und wie lange sie an einem Angebot oder einem Projekt teilnehmen, welchen Raum sie aufsuchen und mit welchen Kindern sie spielen.
- Die Kinder bestimmen selbst, wann sie frühstücken möchten.
- Die Kinder tragen zur Gestaltung ihrer Erlebnismappen bei, sie entscheiden, ob bestimmte Seiten dort Platz finden.

5.3

Projektarbeit

Im Freispiel entdecken die Kinder spielerisch Neues. Sie interessieren sich für Themen, die ihre Lebenswelt beeinflussen und neue Fragen und Aspekte aufwerfen.

Manchmal beschäftigen sie sich über einen längeren Zeitraum mit spannenden Fragen, auf die sie erst durch Ausprobieren und Forschen eine Antwort finden können.

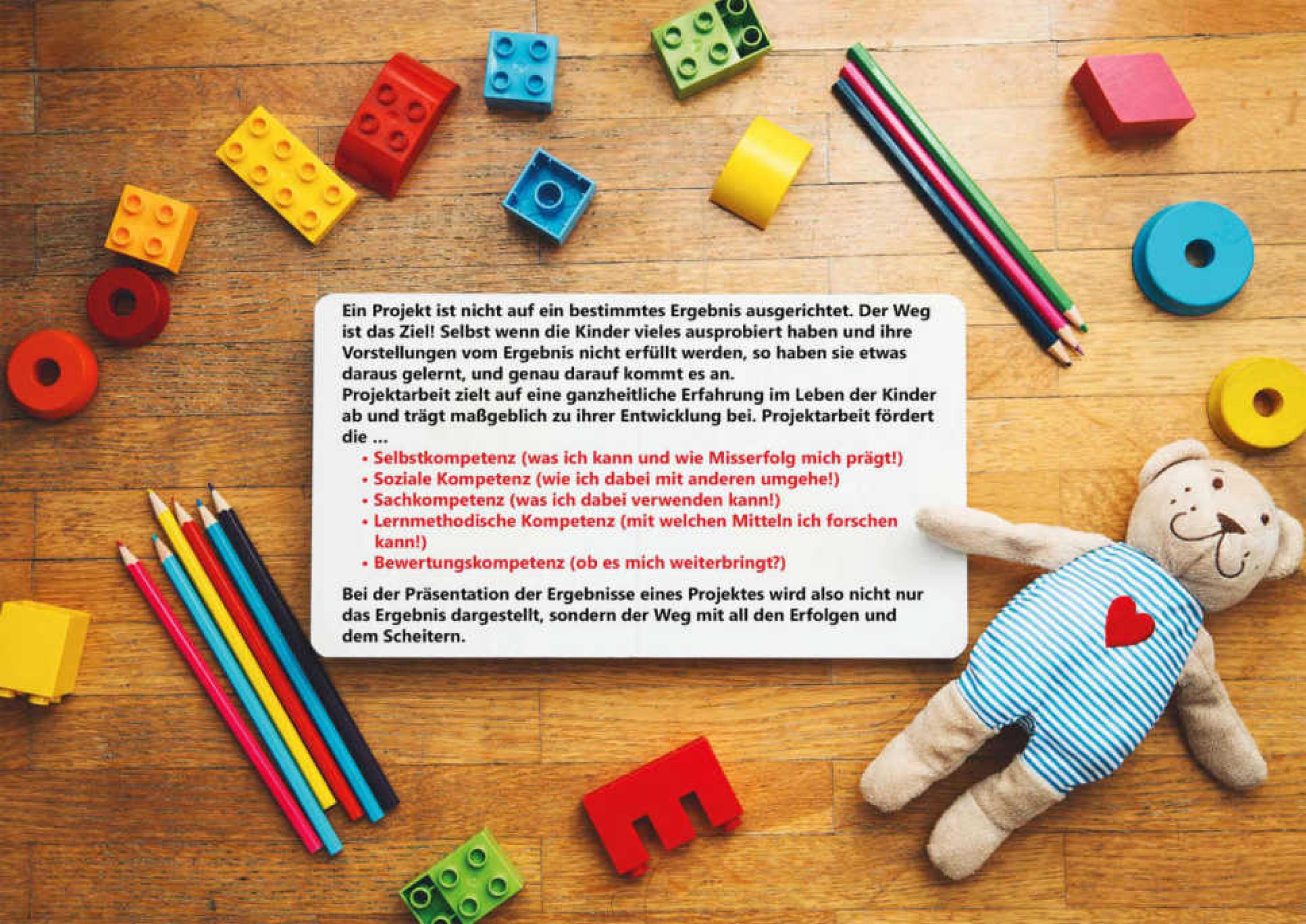
Kinder forschen aus einem natürlichen Drang heraus und oft gesellen sich andere Kinder dazu. Durch eine aufmerksame Beobachtung und den Austausch mit den Kindern sehen Erzieher/-innen den Bedarf einer tiefer gehenden Auseinandersetzung mit einem Thema.

Wir analysieren die Situation im pädagogischen Team unter Beachtung aller zur Verfügung stehenden Ressourcen: Kann man davon ausgehen, dass die Kinder in einem Projekt zu diesem Thema nachhaltig etwas lernen? Können Kinder aller Altersstufen gleichberechtigt und mit ihren Stärken an diesem Projekt teilhaben? Wie können die Kinder das Projekt planen, gestalten, präsentieren und sich darüber austauschen? Wenn all diese Fragen geklärt sind, kann ein Projekt starten!

Die Initiative geht von den Kindern und der Erkenntnis ihrer Bedürfnisse aus. Die Erwachsenen sind Begleiter, Impulsgeber und Moderatoren. Alle Erzieher/-innen unserer Einrichtung sehen sich selbst als Lernende, als Gesprächspartner für die Kinder und als Gestalter von Gesprächssituationen.

Gern werden Eltern und Experten mit all ihren Fähigkeiten in das Projekt mit eingebunden.



A top-down view of a wooden floor scattered with various colorful toys. In the center, there is a white rectangular text box. Surrounding it are several LEGO bricks in red, yellow, blue, green, and orange. There are also colorful rings in red, blue, and yellow. A bunch of colored pencils in red, yellow, blue, and black is scattered around the text box. On the right side, there is a small white teddy bear wearing a blue and white striped shirt with a red heart on its chest. The background is a light-colored wooden floor with a visible grain.

Ein Projekt ist nicht auf ein bestimmtes Ergebnis ausgerichtet. Der Weg ist das Ziel! Selbst wenn die Kinder vieles ausprobiert haben und ihre Vorstellungen vom Ergebnis nicht erfüllt werden, so haben sie etwas daraus gelernt, und genau darauf kommt es an.

Projektarbeit zielt auf eine ganzheitliche Erfahrung im Leben der Kinder ab und trägt maßgeblich zu ihrer Entwicklung bei. Projektarbeit fördert die ...

- **Selbstkompetenz (was ich kann und wie Misserfolg mich prägt!)**
- **Soziale Kompetenz (wie ich dabei mit anderen umgehe!)**
- **Sachkompetenz (was ich dabei verwenden kann!)**
- **Lernmethodische Kompetenz (mit welchen Mitteln ich forschen kann!)**
- **Bewertungskompetenz (ob es mich weiterbringt?)**

Bei der Präsentation der Ergebnisse eines Projektes wird also nicht nur das Ergebnis dargestellt, sondern der Weg mit all den Erfolgen und dem Scheitern.

5.4

Dokumentation, Präsentation und Information

In unserem Haus haben wir eine Vielzahl an Möglichkeiten, unsere tägliche pädagogische Arbeit und die Entwicklung der Kinder zu dokumentieren und zu präsentieren. So können alle laufende Arbeitsprozesse mitverfolgen.

- Im Eingangsbereich des Kindergartens liegt der Ordner „Unsere pädagogische Arbeit“ zur Ansicht aus. Er beinhaltet aktuelle Angebote, Projekte aber auch grundsätzliche Informationen und Zielformulierungen unserer Arbeit. Mit Hilfe von Fotos und von Erziehern/Erzieherinnen verfassten Texten machen wir den gesetzlichen Bildungsauftrag in unserer Kindertagesstätte transparent und bieten dazu fachliche Erklärungen. Eltern und Besucher sind herzlich eingeladen, in unserer Elternecke zu verweilen und sich unser Informationsangebot anzuschauen.
- **Wir nutzen Wände, Fenster und Fensterbänke als Ausstellungsflächen.** Im gesamten Bereich von Krippe und Kindergarten können Besucher und Kinder die Werke der Kinder, wie z.B. Bilder und andere Objekte betrachten. Einzelne Phasen der Projektarbeit werden hier auch dokumentiert und präsentiert.
- Ebenfalls im Eingangsbereich der Kindertagesstätte befindet sich eine Informationstafel für wichtige aktuelle Nachrichten (z.B. Ausflüge, Änderungen, aktuelle Krankheiten usw.). Für die Kinder hängt unter der Informationstafel das Sprachboard. Die einzelnen Sprachboxen sind mit Informationen für die Kinder besprochen. Im Eingangsbereich der Krippe befindet sich eine Informationstafel für interne Präsentationen und Informationen.
- **Wichtige Mitteilungen gehen in der Regel über einen E-Mailverteiler an die Eltern. Ist diese Form nicht erwünscht, so werden Eltern auf dem „Papierweg“ informiert.**
- Eine persönliche Dokumentation der kindlichen Entwicklung entsteht in unserer KiTa durch die laufend aktualisierten Erlebnisordner. Jedes Kind kann seinen Ordner mitgestalten. Fotos, Lerngeschichten, Interviews, Projekt- und Angebotsdokumentationen, eigens gemalte/gestaltete Bilder und Erlebnisse werden hier gesammelt. Die Ordner sind für Kindergartenkinder jederzeit zugänglich und regen zum Austausch an. Krippenkinder werden bei der Ansicht von Erziehern oder anderen Bezugspersonen begleitet.
- **Ausgewählte Veranstaltungsposter, -flyer und Informationen aus der Region für Familien und Angebotsmaterial unserer Kooperationspartner liegen für Besucher aus.**



5.5

Übergänge gestalten

Wenn Kinder in unsere Einrichtung kommen, erleben sie oft den ersten Übergang - vom Elternhaus zur Kindertageseinrichtung. Für die Familien ist es häufig das erste Mal, dass ihr Kind für längere Zeit eigene Wege geht und außerhalb der Familie, alleine Kontakt zu Erwachsenen und Kindern aufbaut.

Es ist für die Kinder, aber auch für die Eltern ein bedeutender Schritt und mit großen Veränderungen für alle Beteiligten verbunden. Für jedes Kind ist dies eine große Herausforderung und eine neue Erfahrung, damit umzugehen.

Jedes Kind bewältigt Übergänge in seinem eigenen Tempo. Es bekommt von uns die Zeit für seine Eingewöhnung, die es braucht.

Da wir diesen Übergang so erfolgreich wie möglich begleiten und unterstützen wollen, setzen wir auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern.

Bei folgenden Übergängen unterstützen wir unsere Kinder und Eltern:

- vom Elternhaus in unsere Krippengruppe
- von der Krippengruppe in die Regelgruppe
- vom Elternhaus in die Regelgruppe
- von der Regelgruppe in die Schule

Vom Elternhaus in unsere Krippengruppe

Hier spielt die Eingewöhnungszeit eine ganz wichtige Rolle. Wir haben ein Konzept erarbeitet nach dem die Eingewöhnung erfolgt. Es umfasst circa 4 Wochen. Es ist kein starres Konzept, sondern richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder und Eltern. Die Kinder können in dieser Zeit mit ihren Eltern einen Bezug zu dem Personal herstellen und sich an die Gegebenheiten in der Gruppe gewöhnen. Hierbei finden viele Gespräche mit den Eltern statt, um Vorlieben und Gewohnheiten der Kinder kennen zu lernen und die Eltern erhalten einen Fragebogen.

Die Kinder dürfen vertraute Kuscheltiere, Tücher und auch Schnuller mitbringen. Die Eltern gestalten im Voraus ein Ich-Buch. Hier finden die Kinder ihre vertrauten Personen und Umgebung. Dies gibt ihnen Sicherheit in ihrem neuen Umfeld.



Von der Krippe in die Regelgruppe

Einige Wochen vor dem Wechsel in die Regelgruppe, besuchen die Krippenkinder die Regelgruppe, um die Bezugspersonen, Abläufe, Angebote kennen zu lernen.

Vom Elternhaus in die Regelgruppe:

Anfangs begleiten die Eltern Ihr Kind für 2 Stunden in die Einrichtung. Am zweiten oder dritten Tag, je nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes, verabschieden wir für kurze Zeit die Eltern, um erste Trennungserfahrungen zu sammeln. In den ersten Wochen erkunden wir mit den Kindern das ganze Haus. Sie lernen den Tagesablauf kennen und beteiligen sich daran. Wir bieten den Kindern aber auch die Möglichkeit erst zuzuschauen, bis sie sich trauen sich zu beteiligen.

Übergang vom Kindergarten zur Schule:

Die meisten Kinder, im letzten Kindergartenjahr, freuen sich auf die Schule. Sie sind hoch motiviert und wollen lesen, schreiben und rechnen lernen. Für sie ist es ein Statusgewinn zu den "Großen" zu gehören und sie fühlen sich durch vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen gestärkt, die sie im Kindergarten gemacht und erlernt haben. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergehen kann.

Beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule steht zwar das Kind im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit, aber auch die Eltern, die pädagogischen Fachkräfte des Kindergartens und die Lehrer sind beteiligt und nehmen Einfluss. Das Zusammenwirken aller Beteiligten ist deshalb wichtig, um unseren Kindern gute Chancen für einen gelungenen Übergang zu ermöglichen.

Vorbereitung im Kindergarten für die Vorschulkinder

- Regelmäßiges Treffen der Vorschulkinder
- Altersentsprechende Angebote
- Fußgängerführerschein
- Zusammenarbeit mit der Grundschule; Kennenlernen der Schule
- Schulrallye
- Schnupperstunde in der Schule

jemand hat

mir zugelächelt

mir Mut gemacht

mir zugehört

mich um Rat gefragt

zeit für mich gehabt

mir liebevoll auf die
Schulter geklopft

sich von mir führen lassen

mir vertrauen geschenkt

mir die hand gereicht

mir Blumen gegeben

mir die Sterne gezeigt

mir übers Haar gestrichen

mich an sein Herz gedrückt

mich ernst genommen...

5.6

Bildungsziele

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Die innere Stimme eines Kindes

„Ich weiß nicht, ob ich das schaffe. Ich habe es vorher noch nie geschafft, aber ich habe es auch noch nie ausprobiert.

Ich traue mich noch nicht so ganz allein, hilfst du mir?

Du und ich, wir beide zusammen schaffen das und du zeigst mir wie es geht.

Es könnte schief gehen.

Aber welche Welten öffnen sich mir, wenn es gut geht!

Etwas in mir drängt, es zu tun.

Gut, dass ich nicht allein bin.“



5.6

Bildungsziele

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen

Enzyklopädie: Konturfedern bestehen aus einem Federkiel (Scapus) sowie einer Federfahne (Vexillum), die aus der schmalen Außenfahne (Vexillum exterior) und der breiten Innenfahne (Vexillum interior) gebildet wird. Der Kiel wird weiter unterteilt in den Federschaft (Rhachis) und die Federspule (Calamus)



**Ein Kind braucht keine Fakten oder Zahlen.
Es lernt durch Wiederholung, Beobachtung und Wahrnehmung.
Es nutzt seine Sinne, um die Umwelt kennenzulernen.
Dabei wird es die Feder immer wieder fallen lassen, ihre Flugbahn beobachten, aus verschiedenen Winkeln auf die Feder pusten und sein eigenes Bild von der Wirklichkeit formen. Die benötigte Neugier, der Antrieb und der Wissensdurst sind angeborene menschliche Fähigkeiten.**





Körper – Bewegung – Gesundheit

Oder:

Mein Körper

Ich finde meinen Körper toll,
er ist doch so geheimnisvoll!

Man sieht den Kopf, den Rumpf,
die Beine,
doch dabei bleibt es nicht alleine,
denn auch zwei Arme „kleben“ dran,
wie jeder Mensch erkennen kann.

Zu jedem Bein gehört der Fuß,
der Arm die Hand noch tragen muss.

Die Hände haben Teller, Finger,
die Füße haben – nicht geringer –
die Sohlen und dazu die Zehen,
denn ohne sie könnt' man nicht gehen.

Wir sehen Haare, Augen, Ohren,
auch Nase, Mund geh'n nicht verloren.

So ist der Körper 1 – 2 – 3
für jeden doch ein „Einerlei“.

Dies alles ist nur das „Gewand“, –
doch drinnen tut sich allerhand,
was wiederum, was ihr wohl wisst,
ein anderes Kapitel ist!

Richard Mösslinger, 2009

Kommunikation - Sprache - Sprechen

Die Sprache ist ein Werkzeug, welches den Menschen hilft, etwas differenziert mitzuteilen. Bevor man einen Geruch beschreiben, ein Gefühl benennen, ein Bedürfnis erklären kann, müssen Verknüpfungen zwischen Reiz, Verarbeitung und Mundmotorik stattfinden. Der Erwerb der Sprache ist ein komplexer Vorgang, für den Kinder besonders offen sind. Nur in der Kindheit ist das Fenster zum Spracherwerb und somit zu dieser besonderen menschlichen Art der Kommunikation weit geöffnet.

Lebenspraktische Kompetenzen

„Hilf mir, es selbst zu tun!“ - Maria Montessori

Kinder haben einen starken Willen, Dinge selbst zu tun. „Ich kann das alleine“ bedeutet, mehr Selbstständigkeit, ein positives Selbstwertgefühl und eine gesteigerte Motivation, Aufgaben und Verantwortung zu übernehmen. Etwas alleine zu können bedeutet Freiheit, mehr Entscheidungsmöglichkeiten und einen großen Schritt in die Zukunft.





Mathematisches Grundverständnis

Auch in diesem Lernbereich gilt: Ausprobieren und mit allen Sinnen erfassen bewirkt mehr, als theoretisches Wissen.

„Wie fühlen sich 10 Kastanien an? Wie viele Bausteine brauche ich, damit mein Turm genau so hoch wird, wie der daneben? Wie viele Schritte sind es von der Eingangstür bis zur Gruppe? Wenn ich Dinge sortiere, muss ich sie vorher fühlen, vergleichen und kategorisieren. Die Geschriebene Zahl ist ein Zeichen, das zusätzlich meine mathematischen Erlebnisse abstrahiert.“

Ästhetische Bildung

Der Bereich der ästhetischen Bildung ist vielfältig. Hier werden alle Sinne angeregt, der Fantasie und dem Ideenreichtum freie Hand gelassen. Ob kreative Lösungsmöglichkeiten, Tanz, Musik, Malen und Gestalten, alle Ausdrucksformen sind erlaubt. Kinder lernen altbewährtes Kulturgut kennen und werden selbst zu kreativen Künstlern. Dabei lernen sie gleichzeitig, Ressourcen zu beachten und sich einen Überblick zu verschaffen über realistische Möglichkeiten der Umsetzung. Über den Weg der ästhetischen Bildung eröffnet sich Kindern ein anderer Weg der Kommunikation, unabhängig vom gesprochenen Wort.



Garten

Ich sitze im Gras und Schweige.
Der Himmel ist blau wie das Meer.
Der Wind bewegt die Zweige,
Sie schwingen leicht, hin und her.

Ich bin nicht allein, denn ich sehe
den Wind, der im Kirschgeäst schaukelt,
den Schmetterling, der in der Nähe
ganz langsam vorübergaukelt.

Ich höre die Amseln und Stare.
Ich sehe die Käfer im Kraut.
Der Wind bewegt meine Haare,
die Sonne berührt meine Haut.

aus: Georg Bydliniski, Wasserhahn und Wasserhenne
© 2002 Pichs Verlag GmbH, Wien



Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Wo
komme
ich her?

Was passiert,
wenn ein
Mensch
stirbt?

Warum sehen
wir so
unterschiedlich
aus?

Warum fällt
es Menschen
schwer, die
Erde zu
beschützen?





Elternarbeit

Ohne Eltern geht es nicht - Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

Elternarbeit beginnt für uns, bevor die Kinder das erste Mal in die Kindertagesstätte kommen. So haben die Eltern und Kinder die Möglichkeit, unsere Einrichtung kennen zu lernen und ihr Kind anzumelden. Beim Aufnahmegespräch werden schon erste Beziehungen aufgebaut.

Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Sobald das Kind bei uns angemeldet ist, begegnen sich Eltern und Erziehungspersonal als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Die aktive Mitwirkung der Eltern an den Bildungs- und Erziehungsprozessen ihres Kindes in der Tageseinrichtung ist daher wesentlicher Bestandteil.

Bei einer partnerschaftlichen, vertrauensvollen Zusammenarbeit von Eltern und Fachkräften findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor.

Das bedeutet für uns:

- eine offene und freundliche Atmosphäre schaffen
- Zeit und immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Eltern haben
- fachlich kompetent den Eltern gegenüber treten
- mit den Eltern zusammenarbeiten
- gegebenenfalls Hilfen anbieten, wenn nötig Vermittlung an Fachkräfte z.B. Ergotherapeuten, Logopäden, Psychologen...





Elternarbeit

Sollten Missverständnisse und Probleme zwischen Eltern und Fachkräften auftreten, wenden Sie sich gleich an uns. Wir werden eine gemeinsame Lösung finden, denn nur so kann ein gutes Vertrauensverhältnis erhalten bleiben.

Die Eingewöhnungsphase bildet die Basis der Zusammenarbeit.

*Die Eltern haben die Möglichkeit, solange anwesend zu sein, wie ihr Kind das benötigt.
Um einen intensiven Austausch vieler Informationen zu ermöglichen und um unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen, bieten wir an:*

- Gespräche zwischen „Tür und Angel“
- 1x im Monat Elterngesprächszeiten; Elterngespräche nach Bedarf
- Gruppeneiternabende (Fachelternabende, Informationseiternabende)
- Gemeinsame Aktionen am Nachmittag unter einem besonderen Thema
- Ausrichtung und Begleitung des monatlichen Frühstücksbuffets
- Aktionen im Kita-Alltag übernehmen (Laternen basteln, Backen, ect.)

Um alles Wichtige, was die Kinder betrifft, an die Eltern weiterzugeben und einen ständigen Kontakt zu halten, informieren wir Sie durch:

- Entwicklungsgespräche
- Elternbriefe
- Email-Verteiler
- Informationswand im Eingangsbereich
- Pädagogischer Ordner im Eingangsbereich





Elternarbeit

Elternvertreter

Die Elternvertreter werden im August/Oktober für das jeweilige Kitajahr von den Kita-Eltern gewählt.

Die Wahl führen der vorjährige Elternvertreter durch. Die gewählten Elternvertreter ist die Elternvertretung aller Kita-Eltern.

Die regelmäßigen Treffen in der Kita dienen zum Informationsaustausch, zur Planung und für Fragen und Diskussionen. Es nimmt die Kitaleiterin und eine Mitarbeiterin ggf. Vorstand teil. Zu Diskussionspunkten von Seiten des Teams werden vor allem Informationen aus der Kita, der Gesprächsaustausch über die pädagogische Erziehungsarbeit, die Konzeptionserstellung, die Personalsituation, die gemeinsamen Planungen von Veranstaltungen und besonderen Aktivitäten, sowie die räumlichen Veränderungen zum Thema gemacht.

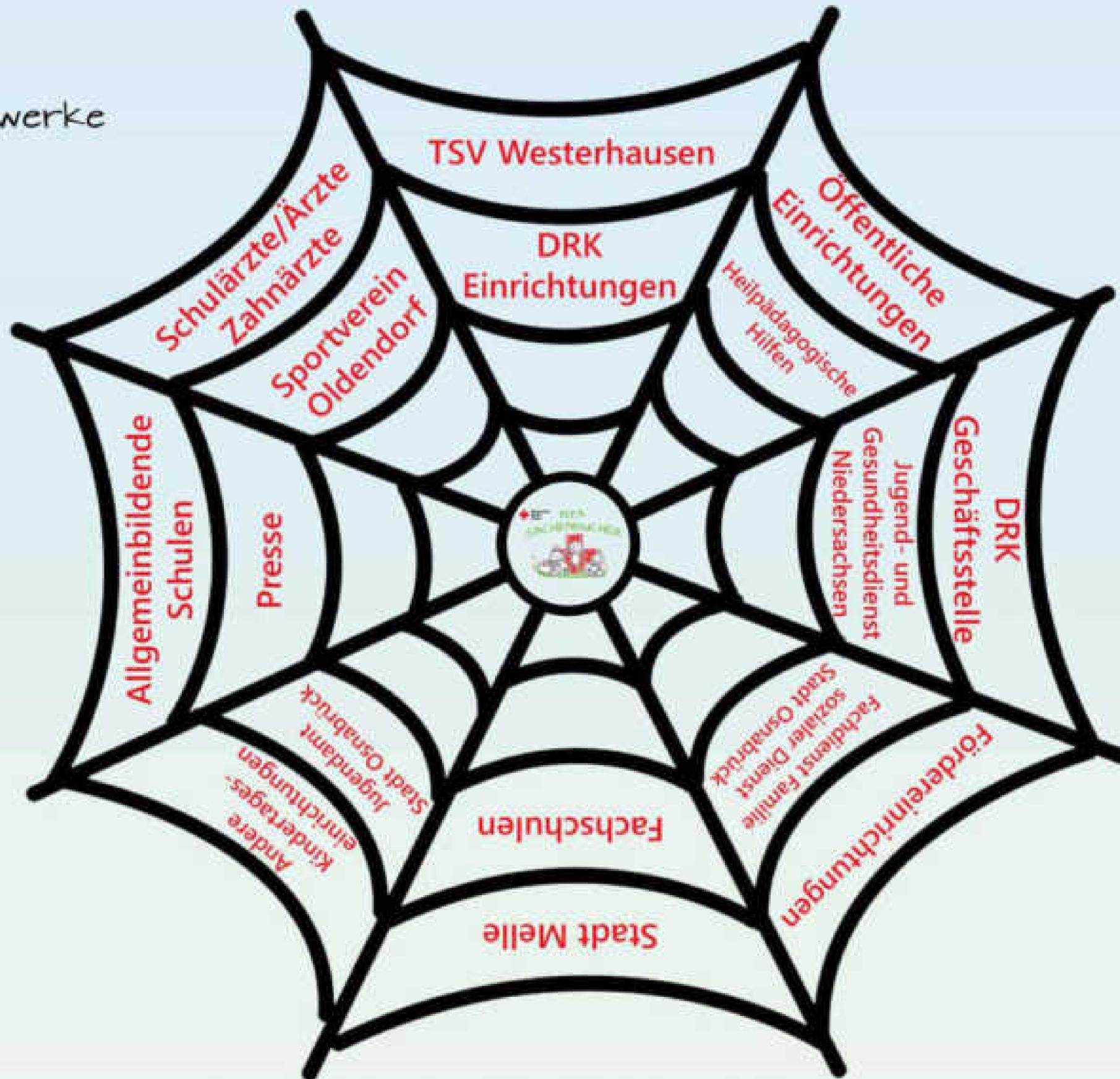
Die Elternvertreter informieren die Eltern über Beschlüsse bzw Veränderungen aus diesem Treffen, in einem angemessenen Rahmen und Umfang.





7

Netzwerke



Unsere Einrichtung ist mit verschiedenen Institutionen vernetzt.
Dadurch haben wir die Möglichkeit, unsere Angebote zu erweitern und somit die eigene Arbeit weiter zu entwickeln.





Rahmenbedingungen

8.1 Anmelden

Alle Eltern müssen ihr Kind im Online-Verfahren bei der Stadt Melle anmelden.

www.melle.kitaav.de

Sie können drei verschiedene Einrichtungen in einer Prioritätenliste angeben.

Die Eltern werden im Januar jeden Jahres durch die Kindertagesstätten per Mail über eine Zusage bzw. Weiterleitung an Priorität 2 oder 3 informiert.

Sollten Sie bei der Anmeldung Hilfe benötigen, melden Sie sich bitte bei uns.

Wir stehen Ihnen auch gerne für Informationsgespräche und Besichtigungen zur Verfügung.
Bitte rufen Sie vorher an und vereinbaren Sie einen Termin, damit wir dann auch Zeit für Sie haben.

DRK-Kita-Sachensucher 05422-8525
Ansprechpartner: Ute Suttmöller

8.2 Aufnahmebedingungen

Die Vergabe der Plätze erfolgt nach unseren Aufnahmekriterien.

- Eigene Krippenkinder, die in den Kindergarten wechseln
- Alter des Kindes
- Ein Geschwisterkind wird bereits in unserer Einrichtung betreut
- Wohnort / Einzugsgebiet
- Soziale Lebensumstände



www.melle.kitaav.de



Rahmenbedingungen

8.3 Beiträge

Seit dem 01.08.2018 ist im Land Niedersachsen eine 8-stündige Betreuung für Kinder ab dem 3. Lebensjahr beitragsfrei! Dies gilt sowohl für die Betreuung im Kindergarten als auch für die Betreuung in der Krippe. Unsere Kindergarten- und Krippenbeiträge entnehmen Sie bitte aus unserem Betreuungsvertrag und unserem Kita-Flyer.

Im Krankheitsfall und in Urlaubs-/Ferienzeiten muss der Beitrag für den Krippenplatz weitergezahlt werden.

Kostenübernahme

Die Stadt Melle bietet Familien unter bestimmten Voraussetzungen einen Familienpass an - dadurch kann sich der Krippenbeitrag um 30,00 € verringern.

Einen Antrag auf Kostenübernahme kann bei der Stadt Melle gestellt werden.

Anträge hierfür erhalten Sie in der Kita.

Informationen zum Familienpass erhalten Sie im Familienbüro der Stadt Melle unter 05422-965-245

8.4 Ferien- und Schließungszeiten

Sommerferien: 15 Tage angelehnt an die Schulferien.

Weihnachtsferien: Zwischen Weihnachten und Neujahr.

Studientage: 1 -2 Tage pro Jahr.

Brückentage 1-2 Tage pro Jahr

Alle Termine werden frühzeitig mitgeteilt.



KITA SACHENSUCHER

